

# Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;  
Freitags mit dem Sonntagsblatt.  
Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:  
Danzig, Frauengasse 3.

Abonnementspreis:  
Für Hiesige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;  
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,  
inkl. Postgeld 2,20 M.

No. 257.

Danzig, Montag den 9. November 1885.

13. Jahrgang.

## Politische Übersicht.

Danzig, 9. November.

\* Dank den wackeren Katholiken in Preußen, die durch Energie und Selbsterleugnung bei den diesjährigen Landtagswahlen fest und treu zur Fahne des Zentrums hielten und mit Gottes Hilfe einen so herrlichen Sieg davongetragen haben. Nachdem das Resultat der Wahl gesichtet, stellt sich zu unserer Freude heraus, daß trotz des Verlustes des Mandats König-Luchel-Schlochau das Zentrum zwei neue Mandate: Krefeld und den Oberlahnkreis gewonnen und somit die Stärke desselben auf **101 Mandate** (früher 100) gesteigert ist. Es sind gewählt worden:

Ostpreußen: Besitzer Krämer, Amtsrichter Dr. Krebs, Domkapitular Borowski und Amtsrichter Spahn; zusammen 4 Mitglieder.

Schlesien: Rechtsanwalt Dr. Porich, Amtsvorsteher Hartmann, Buchdruckereibes. Franke, Schornsteinfegermeister Mezner, Frhr. v. Huene, Graf Zietzen-Arnoldsdorf, Graf Matuschka, Rechtsanwalt Nabbyl, Amtsgerichtsrat Letocha, Graf v. Strachwitz auf Bertelsdorf, Geheimrath Oberjustizrat v. Gliszczynski, Major a. D. Szmulka, Landrichter Sperlich, Gutspächter Conrad, Amtsgerichtsrat Gornig, Generalmajor z. D. v. Gliszczynski, Ziegeleibesitzer Jaruba, Landgerichtsrat Maif, Pfarrer Münzer, Anbauer Klose, Graf Nabhauß-Cormons, Rittergutsbesitzer Deloch, Oberlehrer Professor Dr. Peters, Amtsrichter Jausen, Oberlehrer Theissing; zusammen 25 Abgeordnete.

Sachsen: Landgerichtsrat v. Strombeck und Landrichter Imwalle; zusammen 2 Abgeordnete.

Hannover: Kaufmann Stephanus, Landschaftsdirektor Frhr. v. Grote, Staatsminister a. D. Dr. Windthorst, Geheimrath Regierungsrat Dr. Brühl; zusammen 4 Abgeordnete.

Westfalen: Dr. Frhr. v. Schorlemer-Altst, Amtsgerichtsrat Brandenburg, Regierungsrat a. D. Dr. Frhr. v. Heereman, Rechtsanwalt Dr. Würmeling, Landwirt Gidenheid, Dr. Ostrop, Schulze Hagen, Schulze Hellenjahr, Landgerichtsrat a. D. Hüffer, Landgerichtsrat Evers, Sanitätsrat Dr. Weber, Landgerichtsrat v. Ditten, Obertribunalsrat a. D. Peter Reichensperger, Amtsgerichtsrat v. Kleinsorgen und Gutsbesitzer Kerfing; zusammen 15 Abgeordnete.

Hessen-Nassau: Dr. Lieber (zweimal gewählt), Amtsgerichtsrat Rübsam und Amtsrichter Gofmann; zusammen vier Abgeordnete.

Rheinprovinz: Kaufm. Fuchs, Landgerichtsrat Greiß, Gymnasialdirektor a. D. Dr. Rudolphi, Bürgermeister Mooren, Gutsbes. Mundi, Buchdruckereibesitzer Peter Hauptmann, Landgerichtsrat a. D. Frhr. v. Fürth, Rechtsanwalt Julius Bachem, Legationsrat a. D. v. Kehler, Landgerichtsrat a. D. Bödicker, Rechtsanwalt Wiesenbach, Bürgermeister Wenders, Amtsrichter Frisen, Schriftsteller Dr. Birnich, Domherr Dr. Berger, Buchdruckereibesitzer Pleß, Justizrat Trimborn, General-Sekretär Hise, Oberbürgermeister a. D. Kaufmann, Rentner und Stadtverordneter Bender, Rentner von der Aht, Geh. Oberjustizrat Hintelen, Gutsbesitzer van Meuten, Rittergutsbesitzer Freiherr v. Dalwigk-Richtenfels, Redakteur Stöbel, Landgerichtsrat Meuten, Rentner Scheben, Amtsgerichtsrat Kochann, Lederfabrikant Nels, Amtsrichter Broeckmann, Kaufmann Dieden, Gutsbesitzer Ebaniß, Professor Dr. Mosler, Gutsbesitzer Limbourg, Kaufmann Haanen, Landrichter Lehmann, Rittmeister und Legations-Sekretär a. D. Prinz von Arenberg, Rentner Lucius, Rentner Dr. Voß, Landrat z. D. Jansen, Rentner Dr. Krebs, Gutsbes. Claessen, Fabrikant Hoffmüller, Baron v. Monshaw und Landgerichtsrat a. D. Longard; zusammen 45 Abgeordnete.

Hohenzollern: Amtsgerichtsrat Graf und Brauereibesitzer Schmid; zusammen 2 Abgeordnete.

## Die letzte Gräfin von Manderscheid.

Erzählung aus der Geschichte des Erzstiftes Trier.

[45] Von Antonie Haupt. (Nachdr. verb.)

### XII. Kapitel.

Herr Ritter, eilt! Die Dam' ist in Gefahr;  
Zum Teufel! soll ein Schurke sie ermorden?  
Ballade.

Frau von Anethan hatte richtig prophezeit. Tage reichten sich an Tage und wurden zu Wochen, ohne daß etwas geschehen wäre, was gegründete Befürchtung für Erika's Sicherheit hätte hervorrufen können. Das erregte Gemüt der Komtesse hatte sich allmählich beruhigt, an eine Flucht dachte sie immer weniger, zumal, da Herr von Anethan ihr diesen Plan vollständig ausgerebet und ihr klar gemacht hatte, daß sie in seinem Hause vollständig größere Ruhe und Sicherheit genießen könne, als irgendwo in der weiten Welt. Alles, was er sagte, war verständlich und einleuchtend, und so war wiederum ein Gefühl des Geborgen-seins in das Herz des geängstigten Mädchens eingezogen.

Sie wagte es sogar, nochmals bei dem Mittagsmahl zu erscheinen, welches die französische Einquartierung mit der Familie von Anethan teilte. Diese Offiziere machten eine Ausnahme von der Regel, sie betrogen sich gestittet und standen im besten Einvernehmen mit der Familie. Die Höflichkeit und das freundliche Entgegenkommen des Hausherrn hatte sie besiegt.

Die ernste junge „Verwandte“, welche während ihrer Abgeschiedenheit von den Franzosen für krank gehalten

\* Einen Vergleich der jetzigen Wahlergebnisse mit früheren ermöglicht folgendes Tableau:

Parteien	1876	1879	1882	1885
Zentrum . . . . .	89	95	100	101
Polen . . . . .	15	19	18	15
Konservative . . . . .	9	90	125	134
Neukonservative . . . . .	33	37	—	—
Freikonservative . . . . .	34	49	61	65
Nationalliberale . . . . .	172	105	66	69
Fortschritt oder Freisinn . . . . .	64	37	53	43
Dänen . . . . .	2	2	2	2
Wilde . . . . .	15	9	13	9

\* Wie wacker die Katholiken in Neuwied-Altenkirchen sich unter den schwierigsten Verhältnissen gehalten, berichtet die „Dtsch. Reichsztg.“ Die Wahlmänner beider Parteien waren vollzählig an der Wahlurne erschienen und als man zur Zählung der Stimmen schritt, war das Resultat: 241 katholische und 241 liberale. Eine Stichwahl war also nötig geworden. Wieder rückten die Bataillone in den Kampf. Die Furcht, es möchte ein Wahlmann die Fahne verlassen haben, tritt mit der Hoffnung, daß es beim Gegner der Fall gewesen sein möchte. Beides war nicht der Fall. Kein Mann war zurückgeblieben, wieder standen 241 gegen 241. Nun mußte durch das Los entschieden werden. In atemloser Spannung standen die 500 Männer: da erhob sich der Wahlkommissar und hell tönte seine Stimme: Das Los hat für Herrn Hintelen (Kandidat des Zentrums) entschieden. Stürmischer Jubel erhob sich in den Reihen der Zentrumskleute. So hatte man doch einen Erfolg sicher, und wenn dem andern Kandidaten das Glück weniger hold sein sollte, dann wußte man doch, daß man nun nicht ganz ohne Lohn für seine Anstrengungen sein würde. So ging man mutvoller in den wieder entbrennenden Kampf, indes die Liberalen, wenn auch etwas niedergeschlagen, doch mit um so mehr Zähigkeit um den letzten Sitz stritten. Schon machte man sich mit dem Gedanken vertraut, daß wieder dem Lose die Entscheidung zufallen würde; da entstand eine leichte Bewegung am Wahltisch und der Wahlkommissar verkündete (es war fast 7 Uhr abends darüber geworden), daß Herr van Meuten mit einer Stimme Majorität gesiegt hatte. Ein liberaler Wahlmann hatte die Finte ins Korn geworfen. Ein Bravo den wackeren katholischen Männern, die mit solcher Zähigkeit im Kampfe ausharrten. „Und wenn es bis morgen früh dauert hätte, wir wären nicht von der Stelle gewichen“, sagte ein schlichter Bauersmann; „meine Schwester ist Ursulinerin“, fügte er erklärend hinzu, „und man hat sie am Lande hinausgejagt.“ Herr Geheimrat Düntelberg, der Gegenkandidat, aber fuhr im Abenddunkel bis Engers und sah sich auf dem Bahnhof von Neuwied vergebens nach den Deputationen der Liberalen um, die ihm zu seiner Erwählung gratulieren sollten. „So ist es also nichts“,

ward von denselben als Genesene erfreut und achtungsvoll begrüßt. Nach ehrerbietiger Erkundigung über ihr Wohlergehen und aufrichtig gemeinten Komplimenten über ihr Aussehen warf einer der Offiziere plötzlich die Frage hin:

„Wissen Sie schon, meine Herrschaften, daß man die alte Geschichte von der rätselhaft verschwundenen Gräfin von Manderscheid wieder hervorzieht und auffrischt?“

„Kein Wort davon. Wie kommt man dazu?“ lautete die mit unverkennbarem Interesse gestellte Gegenfrage des Hausherrn.

„Auf sehr einfache Weise. Der kürzlich verunglückte Offizier, Oberst Martell, für welchen Sie ja fremdliche Teilnahme hegen, hielt seinerzeit die Komtesse gefangen und beschuldigte sie schwerer Verbrechen gegen die Republik. Zu der verdienten Strafe kam es jedoch nicht, denn die verteuflerte Heze entwischte wie durch geheimen Zauber. Hier in Trier glaubt Martell eine Spur von ihr gefunden zu haben. Er will das rabiate Weib bei dem Freiheitsfeste auf öffentlichem Platze, sogar auf der Tribüne gesehen, ihr aufgelauret, ja sie bereits höchstgeigen gepackt haben, als der tolle Rappe ihn von seiner Beute trennte und ihn unfähig zur Verfolgung machte.“

„Wird wohl ein Hirngespinnst, eine Fieberphantasie sein“, bemühte sich der alte Herr sorglos lächelnd zu bemerken, während die Übrigen so gut wie möglich ihre Bestürzung zu verbergen strebten.

„Das glauben wir auch“, entgegnete der Franzose; „es ist nicht anzunehmen, daß eine des Hochverrats angeklagte

murmelte er, als auch in Engers kein Mensch zu sehen war, „da will ich wieder umfahren.“ Und er fuhr um.

\* Wolffs Bureau übermittelt aus Paris folgende Depesche: „Ein Telegramm des „Monde“ aus Rom meldet die demnächst bevorstehende Veröffentlichung einer Enzyklika über den Liberalismus.“

\* Die erste Verteilung der Bismarck-Stipendien aus der Schönhäuser Stiftung, welche dem Reichskanzler zu seinem 70. Geburtstag am 1. April d. J. zur Verfügung gestellt wurde, ist nunmehr erfolgt. Die Stipendien hat der Reichskanzler bekanntlich zur Unterstützung von Kandidaten des höhern Lehramts bestimmt. Die Zahl der Bewerber muß eine große gewesen sein; denn zur Mitteilung des Bescheides wurden lithographierte Formulare benutzt, welche die Unterschrift des Reichskanzlers tragen. Die jährlichen Zinsen betragen 50 bis 60 000 Mark, jedes Stipendium 1000 M. Die leer ausgegangenen Philologen sind natürlich über ihr Schicksal nichts weniger als erbaut.

\* Der Abschluß einer Militärkonvention zwischen Braunschweig und Preußen steht nahe bevor. Der verstorbene Herzog hat bekanntlich sich beharrlich geweigert, einen solchen Vertrag, wie ihn die anderen kleinen Bundesstaaten abgeschlossen haben, einzugehen.

\* Nach einer Berliner Korrespondenz der „Frankf. Ztg.“ hat der frühere Zentrums-, jetzt „konservative“ Abg. Cremer am 3. d. in einer Versammlung in Berlin unter großem Beifall erklärt, „daß er die National-Liberalen aus seinem Herzen ausgeschlossen habe“; drastisch, wie dieser Herr immer spricht, versicherte er, er achte sie so gering, wie den vor ihm stehenden Bier-Nest. (Der studentische Ausdruck dafür lautet „Nist.“)

\* Ein mutiges Bauernstücklein wird der „Oberöchl. Volksstimme“ aus dem so arg tyrannisierten Wahlkreise Großtrehlich-Lubliniz geschrieben. War da in dem Dörflein Sucholohna der Herr Graf Tschirsky-Renard in höchst eigener Person als Wahlmann in der dritten Klasse [welche Herablassung!] aufgestellt. Sein Gegenkandidat war ein einfacher Bauer. Die Hofknechte und sonstigen Bediensteten des Herrn Grafen marschirten alle insgesamt unter entsprechender Führung, 90 Köpfe stark, auf und stimmten natürlich Stück für Stück für ihren Gebieter. Das schreckte die braven Sucholohnaer Bauern sehr wenig. Sie erschienen 106 Mann stark im Wahllokal, stimmten ihren Grundherrschaften nieder und wählten ihren bäuerlichen Zentrums-Wahlmann.

\* Der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, ist vergangene Woche in Straßburg eingetroffen. Bei der am 6. d. stattgehabten Vorstellung der Beamten hielt der Statthalter folgende Ansprache: Nachdem der Kaiser mich zum Statthalter in Elsaß-Lothringen ernannt, habe ich das Amt am 15. Oktober angetreten und übernehme nun die Geschäfte in vollem Umfange. Es gereicht mir zur Ehre, einem Manne nachzufolgen, der in einer langjährigen Laufbahn als Staatsmann und Feld-

Frau sich mit frecher Stirn auf öffentlichem Platze zeige. Martell beharrt jedoch bei seiner Meinung. Er behauptet sogar, wenn die Komtesse nicht unverzüglich am selben Abend aus Trier entkommen sei, sie sich noch in hiesiger Stadt befinden müsse; der Kommandant habe auf seine Veranlassung den Thormachen strengste Wachsamkeit geboten. Er hält es daher nicht für überflüssig, noch jetzt, das heißt nach seiner Genesung, eine allgemeine Hausdurchsuchung unter seiner persönlichen Leitung vornehmen zu lassen.“

„Was keine kleine Enttäuschung unter der Trierischen Bevölkerung hervorrufen und wahrscheinlich zu keinem Resultat führen wird“, versetzte Herr von Anethan kopfschüttelnd.

Der Offizier lachte. „An einem Ergebnis verzweifle auch ich. Aber es ist dies wenigstens eine kleine Beschäftigung für unsere Soldaten, welche augenblicklich doch nicht wissen, was sie beginnen sollen. Diese Komtesse muß wirklich von außerordentlicher Schönheit sein“, fuhr der Franzose nach einer Weile fort. „Der Colonel lieferte mir ihre eingehende Personalbeschreibung, doch es ist eigentümlich“, er verbeugte sich lachend gegen Erika, „wie vortrefflich diese Schilderung auf Sie, Mademoiselle Eugenie, paßt.“

Erika wechselte die Farbe. Es war ihr unmöglich, ein Wort zu erwidern.

„Bedanken Sie sich für das Kompliment, verehrte Koufine; mir dünkt, Sie haben Aussicht, Berühmtheit zu erlangen“, suchte der Assessor zu scherzen.

Es gelang seinem Vater indessen, mit glücklicher Selbstbeherrschung in erwägendem Tone zu sagen: „Ich halte

herr seinem Kaiser und Könige treu gebietet und der seine letzten Lebensjahre diesem Lande mit voller Hingebung gewidmet hat. Ich hoffe, daß Gott mir die Kraft verleihen werde, mein Amt zu führen zum Ruhme des Reiches und zum Wohle von Elsaß-Lothringen.

\* Aus **Wien** wird die erbetene und allerhöchst bewilligte Demission des österreichischen Unterrichtsministers, Baron Konrad v. Cybelsfeld, gemeldet. Zum Unterrichtsminister wurde der Hofrat und Direktor der thesesianischen und orientalischen Akademie Dr. Gautsch von Frankenthurm ernannt. Die katholischen und konservativen Kreise Österreichs werden in der Entfernung des Unterrichtsministers ein Zeichen der Bereitwilligkeit des Kabinettschefs, Grafen Taaffe, erblicken, den Forderungen der Katholiken mehr als bisher geschehen, gerecht zu werden.

\* Wohl noch nie seit dem Bestehen der Republik hat man dem Zusammenhang der Kammern für **Frankreich** mit einer solchen Spannung entgegen gesehen, wie in diesem Jahre. Der Traum der Bildung einer großen republikanischen Partei, wodurch das bei den Stichwahlen provisorisch zwischen Gambettisten und Radikalen geschlossene Bündnis perfekt werden sollte, ist verfliegen. Minister wie Parlamentarier zerbrechen sich die Köpfe über die Frage, wie eine ständige Regierung fertig zu bringen sei. Neuerdings soll im Ministerium folgender Plan gefaßt sein. Minister-Präsident Briffon gibt am Tage vor Eröffnung der Session, also am 9. d., seine Entlassung; Grévy nimmt dieselbe an, beauftragt den abgetretenen Minister aber sofort wieder mit der Neubildung des Kabinetts. Briffon übernimmt den Auftrag, sucht Kollegen aus, die zumeist wieder die alten sein sollen, und stellt sich dann der Kammer mit einem Programm vor, für welches er die Zustimmung der Kammer verlangt. Dieser Plan enthüllt die grenzenlose Verlegenheit, in welcher Grévy und die Minister sich befinden müssen. Entweder kommt nämlich das neue Ministerium Briffon mit dem alten Programm, und dann ist der ganze Ministerwechsel eine Komödie, mit welcher die Kammer sich schwerlich zufrieden geben wird, oder Briffon hat ein neues Programm. In letzterem Falle aber kann das Parlament doch schwerlich Vertrauen zu Leuten haben, welche ihre Grundsätze wechseln wie Kleidungsstücke. Außerdem wird es ein großes Kunststück sein, ein Programm ausfindig zu machen, welches der Mehrheit der Kammermitglieder genehm ist. So wird denn voraussichtlich zunächst der Wirrwarr noch größer werden, wie er jetzt schon ist.

\* Aus **London** wird geschrieben, das neue Parlament werde in der ersten Woche des Januar einberufen werden und dann auf einige Zeit sich vertagen. Die Dauer dieser Vertagung würde von der Zusammensetzung der Parteien abhängen. Wenn eine liberale Mehrheit sich ergebe, so würden die Minister sofort ihre Entlassung nehmen, und während der Vertagung sollten dann die Minister ernannt werden; ergebe sich indessen eine konservative Mehrheit, so solle die Vertagung nur so lange dauern, als notwendig sei, um das Programm für die Session festzustellen. Sollten endlich die beiden Parteien ziemlich gleich stark sein, so würde die Regierung im Amte bleiben, bis sie bei einer Stellung der Vertrauensfrage eine Niederlage erleide.

\* Die **nordamerikanische** Regierung hat mit der Ernennung von Gesandten offenbar Unglück. Zum Vertreter der Union in Madrid ist der Baptistenprediger Dr. Curry von Richmond ernannt worden. Der neue Herr Gesandte hat in Rom, wohin er sich, um die dortige Baptisten-Mission zu besuchen, begeben hat, in öffentlicher Versammlung gesagt: Der Katholizismus ist schlimmer, als der Kannibalismus. Das ist doch zu starker Pfeffer! Die Katholiken von Virginien sind mit Recht entrüstet darüber, daß ein solcher Mann als Gesandter in ein katholisches Land geschickt wird. Nachdem man in Italien Herrn Keiley abgelehnt hat, weil er die weltliche Macht als Notwendigkeit für das Papsttum bezeichnet hat, kann Spanien sich einen solchen Mann unmöglich gefallen lassen.

solche Ähnlichkeit mit einer traurig berühmten gewordenen Dame für sehr fatal und bitte Sie, mein Herr, nicht auf diese Thatsache hinzuweisen."

"Sie sind zu ängstlich, Herr von Anethan", rief der Offizier heiter. "Was könnte Mademoiselle Eugenie denn widerfahren? Zerbermann weiß, daß sie Ihre Nichte ist, und wenn man sie im schlimmsten Fall vor Oberst Martell brächte, so würde er sie sicherlich nicht für die Komtesse verhaften."

"Ihnen sowohl wie mir", fuhr Herr von Anethan ruhig fort, "wird es bekannt sein, daß man sich erzählte, der Oberst habe bei der Komtesse ohne Erfolg um ihre Hand geworben; sein Born und seine Verfolgungswut seien hauptsächlich verschämter Liebe entsprungen. Wenn meine Nichte nun wirklich große Ähnlichkeit mit der Komtesse hat, wäre es alsdann nicht möglich, daß auch sie Eindruck auf das Herz dieses Mannes machte, daß?"

"Mille tonnerres!" rief der Offizier. "Sie haben Recht! Das ist nicht allein möglich, das ist wahrscheinlich. Wir wollen schweigen, Herr von Anethan, schweigen wie das Grab."

Die Wirkung dieser Schreckensbotschaft war begreiflicherweise auf die ganze Familie eine äußerst niederschlagende. Was ist zu thun? fragte man ratlos, als man unter sich allein war. In Erikas kaum beruhigtes Gemüt drängte sich wieder eine Fülle von Sorgen und Schmerzen, von Angst und Zagen. Die schrecklichste Aufregung bemächtigte sich ihrer, sie hätte noch in derselben Stunde einen Versuch gemacht, aus der Stadt zu entkommen, wenn nicht Herr von Anethan sich dem aufs Ernstlichste widersetzt hätte.

## Zur Balkanfrage.

\* Nach telegraphischen Meldungen aus **Risch** werden in serbischen amtlichen Kreisen die Nachrichten von einem angeblichen Komplott gegen den König als gänzlich unbegründet bezeichnet.

\* Einer aus **Janina** kommenden brieflichen Meldung zufolge, hat sich infolge der kriegerischen Rüstungen Griechenlands der muhammedanischen Bevölkerung des ganzen gleichnamigen Vilajets eine große Erregung bemächtigt. In Janina sowohl, als in den Distriktsstädten Prevesa, Argyrocastro und Veret fanden Versammlungen der muhammedanischen Notablen statt, um über die angesichts der gefährlichen Situation zu unternehmenden Schritte zu beraten, und einigte man sich in denselben, ein Ergebenheitstelegramm an den Sultan und eine Adresse an die türkische Regierung abzusenden, in denen betont werden soll, daß die muhammedanische Bevölkerung des ganzen Vilajets niemals in eine Änderung des bestehenden Zustandes einwilligen werde.

## Sofales und Provinzielles.

Danzig, 9. November.

\* [Berichtigung.] Unser Gerichtsreferent meldete in voriger Nummer unseres Blattes den Tod des Herrn Justizrats Holder-Egger. Dieser Nachricht liegt ein Versehen zu Grunde, denn nicht der Herr Justizrat, sondern dessen Bruder, der Herr General-Agent Holder-Egger ist gestorben.

\* [Kollekte.] Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß in der Zeit vom 1. Nov. d. J. bis Ende April f. J. eine Hauskollekte zum Zwecke der Verbesserung der Vermögensverhältnisse des St. Marien-Stiftes in Neustadt und eine Einsammlung von Naturaralien bei den Bewohnern des Kreises Neustadt, des Landkreises Danzig und des Kreises Karthaus (bis Zuckau und Karthaus) durch polizeilich legitimierte Einsammler abgehalten werde.

L [Messer-Affaire.] In einer Wirtschaft in Langejühr gerieten der Maurerlehrling Bernhard Joch und der Arbeiter Julius Schulz wegen Bezahlung eines Schnapfes in Streit, der ersteren in solche Wut verriete, daß er letzteren durch Schläge auf den Kopf und mehrere Messerstiche lebensgefährlich verletzte. Der Verwundete wurde nach dem Stadtlazarett gebracht und dort in Behandlung genommen.

t [Diebstähle.] Gestern wurde das Dienstmädchen Baranowski wegen Diebstahls von 30 M. und einer Menge Wäsche u. s. w. verhaftet. Ferner wurde die Lehrerstochter Mathilde Liebau aus Rumbelch bei Danzig festgenommen, weil sie aus dem Hotel „Stadt Marienburg“ mehreren Reisenden eine Menge Sachen entwendet hatte. Außerdem ist sie weiterer verschiedener Diebstähle dringend verdächtig. Gestern Abend wurde der Tischlergeselle August Neß wegen Diebstahls einer Damenuhr aus einem Tanzlokale in Oliva verhaftet.

L [Verhaftet] wurden gestern der Arbeiter Johann Gallert wegen Verdachts des Kohlen Diebstahls, der Seefahrer August Selinski wegen Anhaltens von Fuhrwerken auf der Straße und Bedrohens der Fuhrleute mit einem Messer, die Arbeiter Gustav Gesske und Johann Mayer wegen Einschlagens von Fensterscheiben, der siebentägig verfolgte Klemmergeselle Otto Rosenbaum und die Arbeiter Hugo Wirzbiski wegen Unterschlagung einer Karre.

\* [Stadttheater.] Die morgen stattfindende Festvorstellung zur Feier von Schillers Geburtstag und zur Erinnerung an die vor hundert Jahren erfolgte erste Aufführung der „Räuber“ wird durch ein Festspiel eingeleitet: „Die Geburt des Dichters“, das Rudolf Genée speziell für die hiesige Bühne gedichtet. Eine Divination der Blütenperiode unserer klassischen Litteratur ist der Grundgedanke, der in einer Apotheose ausklingt: Die neun Muses huldigen der Schillerbüste vor des Dichters Geburtshaus. — Die Personen des Festspiels sind Apollo, Herr Schindler, die Poesie Fr. Wendberg. Die neun Muses werden darge-

„Nur ruhig Blut, liebes Kind, und den Kopf oben behalten“, tröstete er freundlich. „Bei reiflicher Überlegung werden wir schon Rat schaffen. Die Gefahr ist noch nicht auf das Höchste gestiegen; wir werden Dich daher nicht eher ziehen lassen, bis wir wissen, daß es in völliger Sicherheit geschehen kann.“

Hiergegen ließ sich nichts einwenden und Erika fügte sich, so gut sie es vermochte. Trotz der Sorglosigkeit, welche der väterliche Freund seiner Schutzbefohlenen gegenüber zur Schau trug, verwendete er insgesam alle Zeit und Kräfte daran, ihr eine sichere Flucht zu ermöglichen. Schon am folgenden Tage wurden jene Bemühungen mit Erfolg gekrönt. Strahlenden Antlitzes kam er nach Hause:

„Nun hat alle Not ein Ende“, sagte er freudig; „ich habe ein vortreffliches Asyl für Dich gefunden. Auf der Steipe traf ich Seine Excellenz unseren verehrten Herrn Oberhofmarschall Grafen Voos von Waldeck — Bürger Voos dürfte ich in diesen erwünschten Zeiten eigentlich nur sagen. Der Herr Graf erzählte mir, daß er unsern allergnädigsten Kurfürsten in Augsburg besucht habe und von ihm in einer Vertrauensangelegenheit hierher gesendet worden sei. Seine Mission in Trier sei beendet, er wolle nun, um das Eigentumsrecht nicht zu verlieren, wieder auf dem linken Rheinufer bleibenden Wohnsitz nehmen, und sich mit seiner Gemahlin und einiger Dienerschaft nach dem abgelegenen Stammesloß zurückziehen. Die Franzosenwirtschaft in Koblenz wolle und könne er nicht mit ansehen, auch sei sein Haus daselbst ihm gründlich verleidet durch die fortwährende Einquartierung. Fast sämtliche Generale, welche in Koblenz standen, hatten nämlich im Vooschen Hause

stellt von den Damen Frau Rosé, Frä. Setti, Frä. Köttichau, Frä. Wolf, Frä. Pfeiffer, Frä. Gottschalk, Frä. Winkelsdorf und Frau Rathen. — Die nächste Aufführung der Novität „Don Cesar“ findet Donnerstag, die Wiederholung von „Ein Tropfen Gift“ Sonntag statt.

\* [Pferdemärkte.] Die große Berliner Pferde-Eisenbahngesellschaft wird behufs Ergänzung ihres Pferdebestandes auch in diesem Jahre in verschiedenen ost- und westpreussischen Städten Pferde-Ankaufsmärkte abhalten. U. a. finden solche statt: 16. November zu Jasterburg, 17. Kastenburg, 18. Vartenstein, 20. Heiligenbeil, 21. Braunsberg, 23. Fr. Holland, 24. Marienburg, 25. Dirschau.

\* [Entscheidung.] Das Landgericht in Breslau hat die für Jäger wichtige Entscheidung gefällt, daß die landrechtliche Bestimmung, wonach Jagdberechtigte auf ihrem Jagdgebiete fremde Jagdhunde erschießen können, durch Provinzialverordnungen nicht abgeändert werden kann.

\* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Vertragsmäßig fortlaufende Weinlieferungen können, nach einem Urteil des Reichsgerichts, I. Zivilsenats, vom 3. Oktober d. J., wenn gegen den Lieferanten unter dem Verdacht bei den Weinlieferungen vorgekommene Täuschungen (beispielsweise wegen Lieferung desselben Weines unter verschiedenen Flaschen-Etiketten und zu verschiedenen Preisen) eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet sowie Verhaftung und Beschlagnahme seiner Waren erfolgt ist, vom gutgläubigen Konsumenten jedenfalls während der Dauer der Untersuchung zurückgewiesen werden.

\* [Personalien.] Dem Landgerichtsrat Rudies in Thorn ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension erteilt. — Der Referendar Hans Oppermann ist behufs Uebertritts in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder entlassen. — Es sind versetzt: Der Gerichtsschreiber, Amtsgerichts-Sekretär Krakowski in Thorn an das Landgericht daselbst, und der Gerichtsschreiber, Landgerichts-Sekretär von Kuebell in Thorn an das Amtsgericht daselbst. — Dem Kreis-Physikus Dr. Radowski in Kulm ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen.

\* [Erebdigte Schulstelle:] in Gulz (Kreis Czarnikau), katholisch, sofort. Der Inhaber dieser Stelle erhält 720 M. bar, 2 ha 27 a 70 qm Schulland zum Nutzungswert von 36 M., Holzgeld bar 60 M. und freie Wohnung. Bewerbungsgesuche sind an die kgl. Regierung zu Bromberg zu richten.

\* [Militärisches.] Der Generalleutnant Conrad, Gouverneur von Metz (früher in Danzig) hat den erbetenen Abschied erhalten. — Das Kommando der 4. Division ist nach dem Abgange des Generalleutnants v. Radeke in Bromberg dem Generalmajor v. Lewinski übertragen worden.

△ **Danziger Landkreis**, 7. Nov. In mehreren Ortsgemeinden unseres Kreises zirkuliert gegenwärtig eine Petition an den Reichstag, welche auf Einführung der fakultativen Feuerbestattung abzielt. Wir glauben kaum, daß ein einziger Katholik diese Petition unterschreiben wird.

○ **Karthaus**, 8. Nov. Ein 5 Monate altes Kind eines hiesigen Beamten wurde vor einigen Tagen mit dem bekannten Milchsauger ins Bett zum Schlafen gelegt. Als nach einigen Stunden man daselbe aus dem Bette hob, war es tot. Der Milchsauger kam zu weit in den Mund des Kindes und verursachte die Erstickung desselben. Auch eine Mahnung zur Vorsicht für die Eltern!

\* **Dirschau**, 7. Nov. In der gestern abgehaltenen Aufsichtsrats-Sitzung der Zuckerfabrik Dirschau wurde der Rübenpreis für die Kampagne 1886/87 auf 90 Pf. pro Zentner festgesetzt.

\* **Marienburg**, 6. Nov. Einen Sprung auf Tod und Leben wegen eines alten Hutes führte während der Militärtransporte in den letzten Tagen auf der Marienburg-Mlawkaer Bahn ein angehender Soldat aus. Derselbe hatte sich aus dem Fenster gelegt, um, wie es schien, die letzten Augenblicke seiner persönlichen Freiheit so recht mit Behagen zu genießen. Aber der Wind treibt mit solchen Ausguckern öfter einmal seinen Scherz und entführt ihnen

Quartier genommen, nach und nach den kolossalen Keller geleert und alle übrigen Vorräte vertilgt, übrigens in bestem Einvernehmen mit dem dortigen Verwalter gelebt; namentlich sei der jetzt dort wohnende jugendliche General Marceau ein Muster von Lebenswürdigkeit und Humanität. Letzterer habe auch bereitwilligst eine Sauegarde nach Schloß Waldeck gesandt, wodurch dieses vor feindlichen Überfällen sicher und zum Wohnsitz geeignet sei. Der Herr Graf beschränkt nur, daß der dauernde Aufenthalt in der Waldeinsamkeit seiner Gemahlin, welche an Feste und gesellschaftliche Zusammenkünfte gewöhnt sei, zu öde und stille erscheinen möge. Die Töchter sind nämlich verheiratet und die Söhne in Hof- und Kriegsdiensten, somit ist das gräfliche Paar auf sich allein angewiesen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, sucht Seine Excellenz für seine Gemahlin eine junge gebildete Gesellschafterin, welche allerdings in dieser Schreckenszeit schwer zu finden ist. Er war hoch erfreut, als ich ihm mitteilte, daß meine Nichte Eugenie sich wahrscheinlich glücklich schätzen werde, seine Gemahlin in die Einsamkeit begleiten zu dürfen, da sie einigen Grund habe, sich vor den Zudringlichkeiten eines hiesigen Offiziers zu flüchten. Das gräfliche Paar wird heute Nachmittag hier Besuch machen, um Deine Entscheidung zu hören, und morgen früh soll schon die Reise nach Schloß Waldeck ausgeführt werden. Unsere Offiziere könnten ja alsdann den Wagen bis vor die Stadt begleiten, um etwaige Bedenlichkeiten der Wachen Deinetwegen sofort niederzuschlagen. Nun, mein Kind, was sagst Du zu diesem Anerbieten?"

(Fortsetzung folgt.)

die Kopfbedeckung und dieses passierte auch unserm Rekruten. Treu hatte der Hut ihm Jahre hindurch gedient und nun ihn lassen? Nein, und wenn's das Leben kostet! ein leiser Druck auf den Drücker — ein Sprung, ein erschütternder Schrei — weg war der Zug. In Nikolaiken fand das Personal des nächsten Zuges einen Menschen mit zerfurchter Nase und grausam geschwollener Mundpartie, lud ihn in den Packwagen und brachte ihn mit brennender Zigarre, die er jedoch nur im rechten Mundwinkel halten konnte, nach Marienburg.

**St. Marienburg, 8. Nov.** Gestern inspizierte der Wirkliche Geheime Oberregierungs-Rat und vortragende Rat vom Kultusministerium Herr Wäpold aus Berlin, in Begleitung des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Böcker aus Danzig das hiesige kgl. Schullehrerseminar und wohnten die hohen Herren bis abends 8 Uhr dem Unterrichte in den drei Klassen des Seminars bei, während der Herr Geheime Regierungsrat A. Tyrol aus Danzig unsere Landwirtschaftsschule besuchte und sich dort in einzelnen Klassen Vorträgen anhörete.

**Elbing, 6. Nov.** Die heutige Stadtverordnetenversammlung hat Herrn Stadtrat Danehl aus Eberswalde mit 48 von 51 Stimmen zum Kämmerer erwählt. Hoffentlich erfolgt die Bestätigung desselben noch im Laufe dieses Jahres, so daß sein Eintritt in unsere Gemeindeverwaltung mit dem 1. April erfolgen kann. Endlich ist auch die Vorlage bezüglich der Erbauung eines städtischen Schlachthauses an die Stadtverordneten gelangt. In derselben wird beantragt, von der Aktiengesellschaft „Vieh-hof“ ein in der Nähe des Güterbahnhofes gelegenes Areal von 6 Morgen anzukaufen und auf demselben für den Preis von circa 200 000 M. ein Schlachthaus zu erbauen, dessen Plan von einem Berliner Spezialisten erfordert werden soll.

**x. Wahlkreis Konitz-Tuchel-Schlochau.** Die Zentrumsparthei unseres Wahlkreises stellte für den 5. November 62 Wahlmänner und zwar 42 aus dem Kreise Schlochau, 19 aus dem Kreise Konitz und Abtau im Kreise Tuchel ein. Es waren zwar noch drei andere deutsche Katholiken als Wahlmänner anwesend (drei Philologen, welche bei der Wahl als Namensaufrufer und Protokollschreiber fungierten), aber diese hatten sich zum Nichtwählen entschlossen. Von den 62 Wahlmännern, welche sämtlich zum Wahltermin in der Aula des Gymnasiums erschienen waren, gingen uns, da ihre Wahl für ungültig erklärt wurde, 14 verloren, so daß am Wahlakte selbst nur 48 Zentrumsmitglieder teilnahmen. Dem Beschlusse gemäß, welchen die vereinigten deutschen und polnischen Katholiken einstimmig vor der Wahl gefaßt hatten, nämlich geschlossen für unsere alten Abgeordneten, 1) J. Behrendt-Bezgin und 2) W. v. Wolszlegier-Schönfeld einzutreten, haben unsere 48 Zentrumswahlmänner beim ersten Wahlgange geschlossen für Herrn Behrendt gestimmt, welcher im ganzen 210 Stimmen erhielt, 48 von uns und 162 von den polnischen Katholiken. Im zweiten Wahlgange jedoch erhielt Herr v. W. nicht 210 Stimmen, sondern nur 202. Dies kam daher, daß außer einem polnischen Wahlmanne, welcher sich verspätete, sieben deutsche Katholiken zum zweiten Wahlgange nicht erschienen, obwohl sie erscheinen konnten und nach Pflicht und Ehre erscheinen mußten. Der Abgeordnete des Nichtwählens, Landrat Dr. Scheffer, sagte nach Schluß des Wahlaktes: „Nun, wenigstens die... haben mir eine Freude gemacht“, wir aber sagen, unsere Trauer über das Verhalten der sieben Parteigenossen ist größer, als über die unverschuldet verlorene Wahlwahl.

**xy. Wahlkreis Konitz-Tuchel-Schlochau.** Unsere Hoffnung, daß die am 5. d. M. stattgehabte Wahl fürs Abgeordnetenhaus wird für ungültig erklärt werden, gründet sich in erster Reihe darauf, daß wir sichere Kenntnis erhalten haben von Verstößen, welche in der Stadt Konitz gegen das Wahlreglement vorgekommen sind. Hier nämlich waren nach althergebrachter Weise angefertigte Wählerlisten ausgelegt, die aber in letzter Stunde zurückgezogen und durch andere ersetzt wurden, welche die Wahl eines Mitgliedes der Zentrumsparthei unmöglich machten. Wenn das in Konitz passiert ist, wer weiß, was da noch alles durch sorgfältige Prüfung der Wahlakten wird in den anderen Städtchen des Wahlbezirkes zutage gefördert werden. Andererseits dürfen wir erwarten, daß die Wahlen in Stegers, Flötenstein und Czerst, welche der Nichtwählerschlag des Wahlkommissars für ungültig zu erklären beliebt, in Berlin mit andern Augen angesehen und dort das Verdict der Gültigkeit erhalten werden. All die geehrten Wahlmänner aber, welche am 5. d. M. für Behrendt und v. Wolszlegier gestimmt haben, werden ganz

dringend ersucht, alle Unregelmäßigkeiten, die etwa in ihren Bezirken vorgekommen, genau nachzuforschen, mit großer Sorgfalt zu sichten und unter zuverlässiger Angabe aller Thatsachen an eines der Ausschuß-Mitglieder der Zentrumsparthei recht bald einzufenden, damit die Anfertigung des Protokollbuches in möglichst gründlicher Weise geschehen kann.

**Wandsburg, 5. Nov.** Am vergangenen Donnerstag fehrte ein Kätner aus dem Dorfe W. nach beendeter Wahl in einem dortigen Gasthause ein, wo sein Sohn anwesend war. Als er mit diesem in Streitigkeiten geriet, drückte der Sohn dem Vater derart die Kehle zu, daß der letztere tot auf dem Platze blieb. Der Vatermörder wurde verhaftet und wird seiner Strafe für sein furchtbares Verbrechen nicht entgehen.

**Graudenz, 6. Nov.** Mit dem 1. Januar nächsten Jahres läuft die Wahlperiode folgender Kreistagsabgeordneten aus dem Verbanne der Landgemeinden ab: Bodtze-Gründberg, Hinzler-Sackrau, Hinz-Gr. Schönbrück, Huth-Sankowitz, Schackenburg-Mühle-Schweh und Schulz-Arnoldsdorf. Die Neuwahlen sind bereits eingeleitet, und die Wahlmänner-Wahlen vollzogen. Die Wählerlisten der einzelnen Wahlbezirke liegen auf dem Landratsamte zu jedermanns Einsicht in der Zeit vom 10.—12. November aus.

**Strasburg, 6. Nov.** Auch in hiesiger Gegend mehren sich die Beweise davon, wie ernst die gegenwärtigen Zeiten für die Landwirtschaft sind; vor kurzem erst hat, dem „Gef.“ zufolge, einer unserer größten Landwirte seine Zahlungen eingestellt und neuerdings ist wieder eines der größten Güter des Kreises in gerichtliche Zwangsverwaltung genommen worden.

**S. Bromberg, 6. Nov.** Der neue Superintendent Saran von hier hat die evangelischen Lehrer der Umgegend Brombergs durch den kgl. Kreis Schulinspektor Herrn Dr. Nagel anweisen lassen, die evangelischen Kinder ihrer Schulen am Sonntage zum Gottesdienste, der für die Kinder abgehalten wird, zuzuführen und sie dazu anzuregen.

### Eingekandt.

Es wäre dringend erwünscht, daß außer dem Totenhaus am Bleihsche noch ein zweites hier selbst eingerichtet werde. Sämtliche nach dem Bleihsche geschaffte Leichen müssen nämlich von dort behufs Sezierung nach dem städtischen Lazarett gebracht und so der Karren mit den Leichen zweimal durch die Stadt gefahren werden.

### Bermischtes.

\*\* Von der preußisch-walddeutschen Grenze, 28. Oktober, erhält die „Heißige Morgenzeitung“ nachstehende Schilderung eines von zwei Unholden angerichteten Blutbades, die an das Unglaubliche grenzt. Auf der Landstraße zwischen Bredelar und Marsberg (Kreis Brilon) spielten sich am Tage des Viehmarktes in letzterer Stadt grauenhafte Szenen ab. Zwei Burschen, gebürtig aus Kosebeck, welche jetzt in Bredelar in Dienst stehen, überfielen und mißhandelten aufs grausamste die vom Markte mit ihren Herden Heimkehrenden, aber auch alle, welche den Weg dahergezogen kamen. Am Wege im Walde versteckt, lauerten sie, und als sie zwei ihre Herden führende Schäfer erblickten, schlichen sie hinterrücks heran und stürzten sich dann, der eine mit einem schweren Totschläger, der andere mit einer Pflugschuppe bewaffnet, auf die Ahnungslosen und schlugen sie zu Boden. Dann rannten sie weiter; wer ihnen entgegenkam, wurde niedergeschmettert und aufs Unmenslichste mißhandelt. Greise, junge Männer, Frauen und Kinder erlitten dasselbe Schicksal. Die Kerle schienen von Mordmanie befallen zu sein; sie geberdeten sich wie rasende Bestien. Die Angegriffenen fanden gar nicht Zeit und Befinnung, sich zur Wehr zu setzen. Der Überfall geschah zu plötzlich, zu überraschend, und die Waffen der Unmenschen sausten zu schrecklich und wuchtig auf die Köpfe und Gliedmaßen der Unglücklichen hernieder. Nur zwei Schäfer versuchten Widerstand; sie wurden jedoch überwältigt. Einigen gelang es, vor dem Schlimmsten durch die Flucht sich zu retten. Die ihrer Hüter beraubten Schafe zerstreuten sich auf die Felder. Die Opfer der Bestialität hatten mit den Buben nie irgend welchen Streit gehabt oder sie irgendwo einmal gereizt; es ist anzunehmen, daß sie ihnen persönlich ganz und gar unbekannt waren. Eine halbe Stunde unterhalb Bredelar im Walde nahm der entsetzliche Akt seinen Anfang, und von da bis zur Stadtgrenze bot die Straße einen Anblick wie nach einer Schlacht. Menthalsen Blutlachen und bewußtlose, wie tot daliegende oder röchelnde und wimmernde Menschen. Manche hatten sich, sobald die Kannibalen bei ihnen vorbei waren, trotz ihrer Verletzungen wieder erhoben und ihren Weg fortgesetzt. Gegen 15 wurden auf Wagen, welche von den Behörden requiriert waren, von der Straße aufgelesen und in ihre Heimatsdörfer gebracht. 17 andere wurden von dem telegraphisch herbeicitierten Arzt Stadberg in Bredelar im Hotel Weber verbunden; darunter befinden sich mehrere mit durchschlagenen Armen, einer mit doppelt gebrochenem Arm, zwei mit durchschlagenen Beinen, einige

mit Schädelbrüchen und andern schweren Verwundungen. Die meisten der Verwundeten sind Waldecker. Die Mordgesellen sind verhaftet; einer derselben ist bereits wegen Todschlags mit mehrjährigem Zuchthaus bestraft.

\* Die „N. V. A. B.“ berichtet: „Als am Mittwoch Abend eine Farmersfrau in der Nähe des Dorfes St. Vincent de Paul (Kanada) von ihrem zweijährigen Kinde begleitet, ihr Geflügel fütterte, schoß plötzlich ein großer Adler herab, der das Kind erfaßte und davontrug. Das Kind schrie und streckte die Händchen nach der Mutter aus, die aber völlig machtlos war. Sie schlug jedoch Lärm, worauf einige Nachbarn mit Flinten bewaffnet, Jagd auf den Adler machten. Sie feuerten mehrere Schüsse ab, die jedoch lediglich zur Folge hatten, daß der Vogel seinen Flug beschleunigte. Schließlich ließ sich der Adler auf ein Scheumdach nieder, wo man ihn mit dem Schnabel nach dem Kopfe des Kindes hacken sah. Seinen Verfolgern, die inzwischen nahe gekommen waren, gelang es, den Vogel zu verschleichen, aber das Kind fand man nur als Leiche. Der Adler hatte ein Loch in den Schädel des Kindes gehackt und einen Teil des Gehirns verzehrt.“

### Litterarisches.

**Ablässe für die armen Seelen.** Um den armen Seelen Ablässe zuzuwenden ist nichts geeigneter, als für dieselben den heiligen Rosenkranz zu beten. Welcher Art die Ablässe sind, wie oft und in welcher Weise dieselben gewonnen werden können etc., darüber findet man in der vom Dominikanerpater Thomas Maria Leites herausgegebenen Rosenkranz-Monatschrift „Der Marien-Palast“ alle nötigen Auskünfte. Der Marien-Palast begreift die Menbelebungen und Wiedereinführung des heiligen Rosenkranzes in den Familien und bringt Belehrendes, Erbauendes und Nützliches in reicher Abwechslung. Probehefte bitten gratis zu verlangen! Alle Buchhandlungen, Buchbindereien und die Verlagsbuchhandlung (A. Laumann in Dülmen) nehmen noch fortwährend Abonnements entgegen. (Preis ganzjährlich 1 M.)

### Danziger Staudesamt.

Geburten: Magistratsbote Frdr. Kirchhof, S. — Glaser-Geselle Jul. v. Diezelski, S. — Tischlergehl. Karl Wachholz, T. — Arb. Wilhelm Leseber, T. — Arb. Heine Potuski, S. — Kutcher Joh. Bonikowski, S. — Seefahrer Leop. Menzel, T. — Böttchermeister Gustav Streim, T. — Buchdruckereibesitzer Hermann König, S. — Schlossermeister Jul. Leimkohl, T. — Viehhändler Joseph Piatowski, S. — Arb. Karl Rescner, T. — Schmiedegel. Ad. Borchert, T. — Revisor der Wasserleitung Frdr. Schramm, S. — Hausdiener Hermann Schwarz, S. — Hauszimmergehl. Richard Gladowski, S. — Klempnergehl. Oskar Barfowski, S. — Buchbindergehl. Wilh. Herbert, S. — Uebel. 2 Söhne.

Aufgebote: Arb. Wilh. Ferd. Klein und Anna Rosalie Kuhlmann. — Bäckermeister Frdr. Salschek in Polischendorf und Luise Salschek in Neuschendorf. — Schneidermeister Rudolf Frdr. Schwarz in Klein Wilmsdorf und Auguste Kullisa in Wlohringen.

Heiraten: Rechtsanwält Hugo Karl Th. Stopnik in Mewe und Helene Konfordia Elisabeth Schulze hier. — Rfm. Leo Lange und Wwe. Emilie Auguste Aufstein, geb. Daack. — Arb. Julius Heinrich König und Witwe Karoline Henriette Milewski.

Todesfälle: T. d. Arb. Frdr. Tilsner, 11 M. — S. d. Arb. Otto Dödenhöft, 6 M. — S. d. Schlossergehl. August Wiebe, 10 M. — S. d. Kutchers Joh. Bonikowski, 4 T. — S. d. Dieners Michael Palachowski, 10 M. — General-Agent Ludwig Karl Arthur Holder-Egger, 52 J. — Witwe Luise Kofakowski, geb. Barfowski, 70 J. — Arb. Andreas Heinrichs, 49 J. — S. d. Maschinenheizers Gottfried Petrowski, 9 M. — T. d. Schlossergehl. August Jeddamowski, 4 M. — T. d. Handelsmanns Alb. Koppke, 1 M. — Uebel. 1 S.

### Wahlakten.

Z. Wahlkreis Konitz: In der Form kämen wir um die Gabe beim Staatsanwalt nicht herum. Mögen die Katholiken aus der Wahl die Lehre ziehen, daß Pontius Pilatus und Herodes Vesenfreunde werden, wenn es sich darum handelt, uns zu drücken. — p. Schlochau: Schon von anderer Seite eingegangen.

### Wahlakten.

**Berliner Schlachthausmarkt vom 6. November 1885.** Auftrieb und Marktpreise nach Fleischgewicht mit Ausnahme der Schweine, welche nach Lebendgewicht gehandelt werden. Rinder. Auftrieb 302 Stück. (Durchschnittspr. für 100 kg.) I. Qualität — M., II. Qualität — M., III. Qualität 80—88 M., IV. Qualität 66—74 M. — Schweine. Auftrieb 833 Stück. (Durchschnittspr. für 100 kg.) Mecklenburger — M., bei 20% Tara. Land Schweine a. gute 98—106 M., bei 20% Tara, b. geringere 90—96 M., bei 20% Tara. Bafony 88—90 M., bei 50 Pfd. Tara p. Stück. Serben — M., Russen — M., 20% Tara. — Kälber. Auftrieb 645 Stück. (Durchschnittspr. für 1 kg.) I. Qualität 0,88—1,06 M., II. Qualität 0,68—0,86 M. — Schafe. Auftrieb 465 Stück. (Durchschnittspr. für 1 kg.) I. Qualität — M., II. Qualität M., III. Qualität — M.

**Eine Unterstützung für Unbemittelte.** Wie häufig bringen Krankheiten Sorgen und Not in die Familie derjenigen, die mit ihrer Händearbeit ihren täglichen Unterhalt herbeischaffen müssen. Es ist daher gewiss anerkennenswert, dass Herr Apotheker R. Brandt in Zürich schon seit Jahren an Unbemittelte, welche an Magen-, Leber-, Gallenleiden, Hämmorrhoiden etc. leiden, seine rühmlichst bekannten Schweizerpillen gratis überlässt und wolle man sich behufs Erlangung derselben nur direkt an den Genannten wenden.

## Kirschstein & Wiwjorra, Möbel-Magazin, Spiegel- und Polster-Warenlager in Konitz am Heumarkt, vis-à-vis Englisches Haus,

empfehlen ihr gut sortiertes Lager in dauerhafter Arbeit zu soliden Preisen, und sind in der Lage durch Selbstanfertigung der meisten Möbel jedem Anspruch zu genügen.

**Zimmer-Einrichtungen** in altdeutschem Styl werden nach Wunsch angefertigt. Wir bitten unser Unternehmen bei Bedarf zu berücksichtigen und auf unsere Firma genau zu achten.

Kirschstein & Wiwjorra.

In 16 Monaten 4000 Exemplare abgesetzt.

In meinem Verlage ist in dritter Auflage erschienen:

## Auswahl von Kirchenliedern für katholische Schulen.

Verfaßt von Theodor Kewitsch.

Mit bischöflicher Approbation.

**Ausgabe mit Noten.**

4 Bog. 8°. Preis: kartoniert 30 Pf.

**Inhalts-Verzeichnis:** Morgenlieder. — Abendlieder. — Beim Besprengen mit Weihwasser. — Predigtlieder. — Messgesänge. — Bessergesänge. — Abendlieder. — Weihnachtslieder. — Lieder zum heil. Namen Jesu. — Fastenlieder. — Osterlieder. — Himmelfahrtslieder. — Pfingstlieder. — Dreifaltigkeitslieder. — Fronleichnamlieder. — Zur ersten heil. Kommunion der Kinder. — Trauerlieder. — Buslieder. — Betruenen. — Muttergotteslieder. — Für den Landesvater. — Responsorien zur hl. Messe und zur Vesper.

Danzig.

H. F. Boenig.

**Bei uns ist heute ein strammer Junge schwer aber glücklich eingetroffen.**  
**Misciszewitz, 6. Novbr. 1885.**  
**Górski und Frau.**

Heute abends 11 Uhr verstarb nach längerem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere liebe Mutter und Tochter  
**Mathilde Hahn,**  
geb. Grünke,  
im 38. Lebensjahre.  
Um ein frommes Ave Maria für die Seelenruhe der Verbliebenen bitten  
Pr. Stargard, 8. November 1885.  
die trauernden Hinterbliebenen.

**Bazar und Lotterie für das St. Marien-Krankenhaus haben einen Reingewinn von 3300 M. ergeben. Allen edlen Gebern sagen wir innigsten Dank.**  
**Marienburg, 4. Novemb. 1885.**  
**Das Komitee.**

**Sokal-Versammlung**  
des  
**Westpr. Bauernvereins**  
am 12. d. M., nachmittags,  
in **Lütz**

Das Versammlungslokal ist bei dem Herrn **Dr. Schmidt** und Ackerbürger Herrn **Stephan Remer** in Lütz zu erfragen.

**Tagesordnung:** Vortrag des Herrn Pfarrers **Loeper**-Bittow über: „Gemeinames Versicherungswesen, Bildung von Darlehnskassen, Obstbaumzucht“

**Der Vorsitzende**  
**Polzin.**

Für mein Geschäft suche ich einen  
**Behrling**  
mit tüchtigen Schulkenntnissen und Sohn rechtschaffener Eltern.  
**Adalbert Karau,**  
Danzig.

**Aronleuchter,**  
neueste Muster,  
**Cingulas**  
zu 1,60, 2,25, 2,50, 2,75 und 3 M.,  
empfiehlt  
**H. Dauter,** vorm. J. Kowaleck,  
Heil. Geistgasse 13.

Wer Schlagfluß fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, oder an Kongestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt **Rom. Weissmann** in **Wilschhofen**, Bayern, kostenlos und franko beziehen.

**Besser als jedes Haarwuchsmittel**  
ist die gründliche Reinigung des Haarbodens von Schuppen, Schuppen, Staub, Schweiß etc. Habe zu diesem Zwecke in meinem **Frisier-Salon** die nötigen Einrichtungen getroffen und empfehle dieselben zur gefälligen Benutzung.  
**H. Volkmann, Marktberggasse 8.**  
**Zürfisches Pfälzchen** empfiehlt  
**Heinr. Stellmacher, Breitgasse 89.**

**Emil A. Baus,**  
**Stahl-, Eisen-, Maschinen- und techn. Spezial-Geschäft,**  
**Danzig, Gr. Gerbergasse 7,**  
empfiehlt billigt

**Westrus Patent-Flaschenzüge, Wagenwinden, Sackkarren, kompl. eis. Pumpen, Schmelztiiegel, Siederohrbürsten und Dicht-Maschinen, Stahl-Gußpußbürsten, Feilenbürsten, prima franz. Bandsägen, Kreissägen, Tretsägen etc., prima engl. und franz. Feilen (Brizard), prima amerik. Lederriemen, Näh- und Binderriemen, Gummi-, Hanf- u. Balkumpackung etc., prima harz- und säurefreies Maschinenöl.**

Nur ein kleines Almosen, Nur ein kleines Almosen, Nur ein kleines Almosen, Nur ein kleines Almosen.

erbittet zum Bau der Herz-Jesu-Kirche in der armen Gemeinde zu **Bönhof** (per Rehhof) Westpreußen

**Benjamin,**  
Missionsgeistlicher.  
**Schlesische Gold- und Silber-Lotterie.**

**Hauptgewinn** (goldene Säule) im Werte von 25 000 M.  
**Ziehung am 11. und 12. November.**  
**Loose à 1 M. sind noch zu haben in der Expedition des „Westpr. Volksbl.“**



Glas-, Porzellan- und Steingut-Waaren-Handlung.  
**Eduard Rahn,**  
**Danzig,**  
**Breitgasse 134,**  
**Ecke Holzmarkt.**  
Haus- u. Küchen-geräthe.

Verantwortlicher Redakteur: A. Rirsch in Danzig.

**Neue Quart-Ausgabe.** Mit einem Titelbild in neun Farben: Die Anbetung des Lammes, von L. Seih.

In der Herder'schen Verlagsbuchhandlung in Freiburg (Baden) ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:



Illustrationsprobe: Die Hl. Gacitta. (Verkleinert.)

**Alban Stolz,**  
**Legende**  
oder der christliche Sternhimmel.  
Mit vielen Bildern.

**Achte Auflage. — Ausgabe in Quart.**  
Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und des hochw. Herrn Bischofs von Straßburg.  
**Vollständig in 10 Heften à 80 Pf. oder in einem Bande (VI n. 907 S.) M. 8;** geb. in Halbleder mit Rückgoldprägung M. 10;  
in Schafleder mit Deckenprägung M. 13;  
in Saffian mit Deckenprägung M. 15.  
Einbanddecken in Schafleder M. 3;  
in Saffian M. 5.

Diese neue Auflage zeichnet sich durch guten Druck auf kräftigem, reinweißem Papier und durch die Zugabe eines prachtvollen, in neun Farben gedruckten Titelbildes, wie auch durch billigen Preis aus. Die acht volkstümliche Sprache der Stolz'schen Legende hat ihr eine weite Verbreitung gegeben und sie zu einem wahren Haus- und Familienbuch gemacht, so daß sie in vielen Tausenden Familien die tägliche Lesung bildet.

**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**  
**„Colonia.“**

Nachdem unser bewährter, langjähriger Vertreter **Herr F. E. Grohde, Danzig,** uns plötzlich durch den Tod entzogen, haben wir die von demselben bisher geführte Agentur obiger Gesellschaft

**Herrn Albert Stoermer**

daselbst übertragen. Wir ersuchen daher die durch obige Agentur Versicherten sich für die Folge in allen Versicherungs-Angelegenheiten an genannten Herrn gütigst wenden zu wollen, mit der Bitte, das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auch auf dessen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Die Haupt-Agentur**  
**Riebensahm & Bieler.**

Königsberg, den 4. November 1885.

Auf obige Insertion bezugnehmend, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zum Abschlusse von Feuerversicherungs-Verträgen zu festen und billigen Prämienätzen bestens und bin zu jeder Auskunft gerne bereit.

**Albert Stoermer,**  
Sundegasse Nr. 13.

Danzig, den 4. November 1885.

**E. G. Olschewski**



empfehlen  
fein mit allen Neuheiten reich  
ausgestattetes Lager  
solide und stylvoll gearbeiteter  
**Möbel-, Spiegel- u.**  
**Polsterwaren**  
zu äußerst billigen Preisen.

**Langenmarkt Nr. 2,**  
vis-à-vis der Börse.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:  
**Weihnachtsspiele.**

Von  
**Joh. Leop. Fanske,**  
Weltpriester.

**I. Die Waise.**  
**II. Die Hirten vor Bethlehem.**  
In farbigem Umschlag. Elegant ausgestattet.  
Preis 20 Pf.

Vorstehende Weihnachtsspiele eignen sich vorzüglich zur Aufführung in Schulen und Familien, da zu der Darstellung nur wenige Personen erforderlich sind.  
Danzig.

**H. F. Boenig.**  
**Nr. 251, 252, 255, 256**  
des „Westpr. Volksblatts“ kauft zurück  
die Expedition.

**Stadt-Theater zu Danzig.**

Dienstag den 10. Nov. 32. Abonn.-Vorstell.  
Passe-partout A. Festschließung zu Ehren von Schillers Geburtstag und zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte erste Aufführung der Räuber. **Des Dichters Geburt.** Festspiel in 1 Akt von R. Genée.  
Die Räuber. Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Mittwoch den 11. Nov. Passe-partout B. Abonn. susp. Zweite Vorstellung im Schott-Abonnement. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper in 5 Akten von Richard Wagner.

Donnerstag den 12. Nov. 33. Abonn.-Vorstell.  
Passe-partout C. Zum zweitenmal. **Don César.** Operette in 3 Akten von Waller. Musik von Dellinger.

Freitag den 13. Nov. Ab. susp. Passe-partout D. Dritte Vorstellung im Schott-Abonnement.

Druck und Verlag von H. F. Boenig in Danzig.

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**